

Meister: Mehr Anerkennung denn je

Manche wollten sie schon abschaffen. Doch das ist Geschichte. Die Meisterprüfung erfreut sich mehr denn je großer Beliebtheit.

So ändern sich die Zeiten: Noch 2016 gab es, angetrieben von manchen politischen Gruppen, ernsthafte Überlegungen, die Meisterprüfung abzuschaffen bzw. die Zahl der „reglementierten Handwerke“ drastisch zu verringern. Denn für die Handwerke stellte damals wie heute die Meisterprüfung (für andere Gewerbe die Befähigungsprüfung) die Zugangsberechtigung zur selbstständigen Tätigkeit dar. In Deutschland war man diesen Weg gegangen – mit dem Ergebnis, dass in den dort betroffenen Hand-

„Wir erleben eine Renaissance der Berufsausbildung.“

Thomas Mayr, ibw

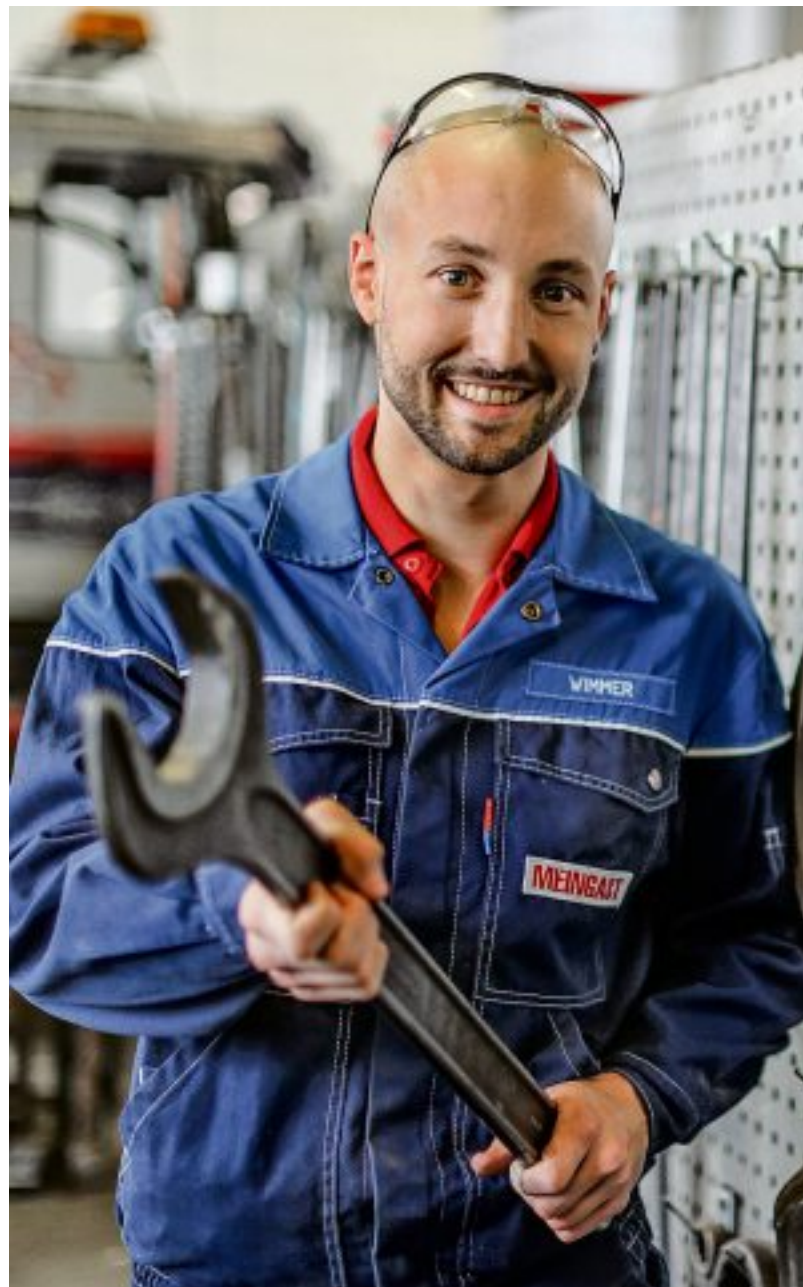
werksbranchen erst einmal die Lehrlingsausbildung zusammengebrochen ist. Eine weitere Konsequenz war eine veritable Pleitewelle unter den Gründern, die ihr Gewerbe ohne Ausbildung anmelden konnten. Es bedurfte intensiver Lobbyarbeit und mehrjähriger Kampagnen der Wirtschaftskammer, um nicht den deutschen Fehler (der mittlerweile für manche Gewerbe wieder korrigiert wurde) zu wiederholen.

Heute darf die Meisterprüfung als gesichert betrachtet werden, zumindest unter den gegebenen politischen Konstellationen, wie **Thomas Mayr, Chef des ibw, des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft**, betont. So wie die Lehrlingsausbildung, die einen Imagewandel vollzogen hat, gilt die Meis-

terprüfung wieder etwas, vor allem bei den jungen Leuten. „Die Nachfrage nach Meisterprüfungskursen ist auf konstant hohem Niveau“, berichtet Norbert Hemetsberger, Leiter der Meisterprüfungsstelle der WKS. Die geprüfte Qualifikation durch die Lehre und der Einstieg in eine „höhere Berufsausbildung“ seien wieder für viele ein Lebensziel. Die jungen Profis – einige von ihnen werden in der „Meisterzeitung“ vorgestellt – schätzen den Meisterbrief oder eine Befähigungsurkunde als wichtigen Nachweis, dass man es in die derzeit höchste Stufe der fachlichen Qualifikation in ihren Berufen geschafft habe.

Zur neuen Wertschätzung des Meistertitels hat vieles beigetragen, etwa eine Modularisierung der Kurse und Prüfungen, was die durchaus anspruchsvolle Prüfungsvorbereitung, die ja oft neben dem Beruf absolviert werden muss, etwas erleichtert hat. Dazu kam in Salzburg eine starke öffentliche Unterstützung etwa durch den „Meister-Scheck“. Zuletzt wurde der Meister auch noch im Rahmen des „Nationalen Qualifikations-Rahmens“ (NQR), ein EU-weit geltendes System der Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse, neben dem Bachelor auf der Stufe sechs des NQR als gleichrangig eingereiht. Abrundung der neuen bildungspolitischen Zuneigung zum Meister war schließlich im August 2020 die Möglichkeit, den Meistertitel auch offiziell in Dokumente eintragen zu können.

Das ist Balsam auf die Blessuren all jener, die jahrelang für die Meisterprüfung gekämpft haben, wie et-



Metalltechnikmeister Fabian Wimmer von der Firma Meingast ist stolz darauf, einen Meistertitel führen zu können.

wa die Funktionäre der Sparte Gewerbe und Handwerk. Vor allem aber dürften sich die jungen Leute in Handwerk und Gewerbe freuen, dass das Augenmerk von Politik und Medien endlich nicht mehr nur auf die Hochschulbildung gerichtet ist, sondern auch auf die Berufsausbildung.

So haben Margarete Schramböck, Ministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, und WKÖ-Präsident Harald Mahrer im September den rund 4700 Meisterinnen und Meistern des heurigen Jahres in einem Schreiben zur erfolgreich absolvierten Meisterprüfung gratuliert – ein einzigartiges Zeichen der Anerkennung. „Das sind tolle Signale für die Berufsausbildung und Meisterprüfung, die bildungspolitisch als gefestigt be-

trachtet werden kann“, erklärt **Bildungsforscher Thomas Mayr**. Für die Meisterprüfung spreche der international beobachtbare Trend, eine „höhere Berufsausbildung“ zu etablieren, also neben der akademischen Ausbildung ein durchgängiges System der Berufsausbildung zu schaffen und dieses gleichrangig neben das Hochschulsystem zu platzieren. Eine gesetzliche Verankerung der „höheren Berufsausbildung“, gleichrangig neben der Hochschulausbildung, ist politisches Ziel der Bundesregierung, an dem im Detail gearbeitet wird.

Und das nicht nur in Österreich, sondern auch in der EU. Sogar die OECD, die über Jahrzehnte das Hohelied der ausschließlichen Akademisierung gesungen hat, erkennt mittlerweile den Wert der Berufs-

Daten & Fakten

2018 wurden in Salzburg 430 Befähigungs- und Meisterprüfungen abgeschlossen, 2019 waren es 439. 2020 absolvierten trotz Behinderungen durch die Coronakrise 319 Fachkräfte die Meister- und Befähigungsprüfungen.

Metalltechnik, Gastgewerbe, Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Bauträger und Damenkleidmacher führen die Liste der beliebtesten Berufe an.

Drei Viertel aller Österreicher sind laut einer IMAS-Umfrage im Auftrag der Bundessparte Gewerbe und Handwerk davon überzeugt, dass die Meisterprüfung als Berufsqualifikation ein wichtiger Schutz für Konsumenten ist.

93 Prozent fühlen sich sicher, wenn sie einen Handwerker mit Meisterprüfung mit einer Reparatur beauftragen.

ausbildung an. „Wir erleben tatsächlich eine Renaissance der Berufsausbildung“, fasst **Mayr** einen Trend hin zur Wertschätzung der Berufsausbildung zusammen. Ihre Ursache sieht der Bildungsforscher darin, dass zwar viele Länder eine hohe Akademikerquote erzielt haben, aber ohne Lehre und Einbindung der Betriebe als Ausbilder zu wenige Jobs für die Absolventen entstanden sind. Thomas Mayr: „Österreich hat hingegen einen langen Atem bewiesen und weder die Lehre abgeschafft noch die Meisterprüfung.“ Letzteres hätte auch gar nicht dem Willen der Bevölkerung entsprochen. Denn Umfragen zeigen immer wieder, dass kaum einem Beruf mehr Wertschätzung entgegengebracht wird als dem Meister (siehe „Daten & Fakten“).

Damenkleidmacherin



Michaela Eisl (MP)

„Ich lebe am liebsten meine Kreativität aus und zeichne sehr gerne. In der Modeschule in Ebensee haben mich visuelle Körperformen, die man für Kunden passend machen kann, fasziniert“, erklärt Michaela Eisl aus Strobl. Für die Ablegung der Meisterprüfung als Damenkleidmacherin sprachen zwei Gründe: Selbstständigkeit und Weiterbildung. „Seit dem Meisterkurs und der Meisterprüfung arbeite ich nun noch einmal deutlich genauer als vorher.“



Bestens vorbereitet auf die Meisterprüfung

Die Absolvierung einer Meister- bzw. Befähigungsprüfung ist kein leichtes Unterfangen. Um die Kandidaten bestmöglich darauf vorzubereiten, veranstaltet das WIFI Salzburg laufend Vorbereitungskurse. Von Elektrotechnik über Tischlerei bis hin zu Raumdesign – bei den Meistervorbereitungskursen erfährt man Wissenswertes über Meisterprüfungen im technischen und handwerklichen Bereich. Kurse finden geblockt und berufsbegleitend an Wochenenden statt.

Mehr Infos unter:

WIFISALZBURG.AT/MEISTERAUSBILDUNG

Rauchfangkehrer



Norbert Schartner (MP)

Mit dem Sieg beim Bundeslehrlingswettbewerb der Kaminkehrer in Linz im Jahr 2018 krönte sich Norbert Schartner zum besten Jung-Rauchfangkehrer Österreichs. Der Hauptgrund für die Ablegung der Meisterprüfung war die Betriebsübernahme – der Großarler ist Rauchfangkehrer in dritter Generation. Mit am meisten Spaß macht Schartner, einem der jüngsten Meister im Bundesland, die Kommunikation mit seinen Kunden.